

Die Halle hierfür jährlich bei postmattiger Zustellung 2,50 M., durch die Post 2,75 M., einschließlich Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen.

Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung“ eingetragen. Für unvollständigen Bestand wird keine Gewähr übernommen. Versand nur mit Quittungsbogen „Saale-Bl.“ gestattet.

Herausgeber der Redaktion Nr. 1140; Der Abonnement-Verwaltung Nr. 1153.

Saale-Zeitung.

Sechshundertvierzigster Jahrgang.

Werbung im Saale-Bl. kostet den Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 30 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, I. sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Refusum die Zeile 75 Pfg. für Halle und auswärts 1 Mt.

Ersteinst täglich einmal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 63, I.; Telefon Nr. 591 u. 176.

Nr. 141.

Halle a. S., Freitag, den 25. März.

1910.

Die Postabonnenten der „Saale-Zeitung“ werden gebeten, die Bezugs-Erneuerungen für das nächste Vierteljahr der Post bis zum 27. d. M. aufzugeben zu wollen, damit sie auf die ununterbrochene Zustellung der Zeitung rechnen können. Die Expedition der „Saale-Zeitung“.

Die preussische Wahlrechtsreform und die Nationalliberalen in Halle.

Die Jungliberalen, die seit einigen Jahren durch das frische agitatorische Blut, das durch sie der nationalliberalen Partei zugefloßen ist, den unerkennbaren Rad nach links verdrängt, haben durch die Verammlung am Mittwochabend einen energischen und erfolgreichen Vorstoß in der Wahlrechtskampagne gemacht. Der Referent dieser Verammlung, Herr Landtagsabg. Dr. Keil, hat — das wird ihm auch der grimmigste Gegner bezeugen müssen — sein Referat über den Werdegang der Wahlrechtsvorlage in eine solche sachliche, jedes agitatorische oder demagogische Kunststücken verschmähende Form gegossen, daß es den Schriftgelehrten im Konferenzlager schwer fallen dürfte, auch nur das kleinste Steinchen an dem Gebäude der Keilschen Argumente loszubrüdeln.

Für den linksliberalen Verfassungsteilnehmer, dem die nationalliberale Auffassung in diesem oder jenem Punkte vielleicht zu gemäßigt erscheint, der aber die allgemeinen Richtlinien, in denen sich der nationalliberale Gedanke bewegt, gern und freudig anerkennt, war es geradezu herzerfrischend als Herr Abg. Keil mit erhabener Stimme, der man die innere christliche Erregung anmerkte, erklärte:

„Ob die Freikonserwativen durchfallen werden, weiß ich nicht. Ob wir Nationalliberalen fest bleiben? Ganz bestimmt! Die Nationalliberalen werden durchhalten!“

Und wie ein zoter Faden zog sich durch die Diskussion nachher die Freude über dieses nachdrückliche Betonen des Festhaltens in der einmal eingenommenen Position. Man darf die nationalliberale Partei zu dieser Haltung nur beglückwünschen; sie ist der Weg zu jener großen liberalen Partei, die einmal kommen muß, ob bald, ob spät, die kommen muß — weil sie eine zwingende Notwendigkeit darstellt!

Es ist ein falsches Zukunftsbild, das die „Halle'sche Zeitung“ in ihrer geistigen Ausgabe malt, wenn sie sagt, dieser Zug will unselbständiger Sicherheit in das sozialdemokratische Lager hinüberführt. — Vor der Fabrikation, die die konervative, „Halle'sche Zeitung“ als abschredendes Beispiel hinstellt, hat der Liberalismus wahrhaftig keine Angst! Herr Abg. Lic. Gering wies in der Mittwochversammlung, in den wenigen Worten, die er sprach, aufs schärfste die konervative Anglisterei jurid. Sehr richtig sagte Herr Lic. Gering:

„Durch den Widerstand werde nur der Radikalismus großgezogen, der Radikalismus, der nachher alles überflutet.“

Dafür, daß der Radikalismus nicht durch die Reaktion, sondern durch das gesunde Gegenmittel der fortschrittlichen Idee niedergehalten werden kann, daß der Absolutismus, den eine dünne Oberfläch ausbilden möchte, nicht die Revolution niederzuerfren vermag — das zu beweisen bedarf es doch nur eines Bildes in die Weltgeschichte.

Durch den Schluß des Artikels der „Halle'schen Zeitung“ in dem es so dargestellt wird, als stehe Herr Abg. Keil mit seiner Haltung, die genau diejenige ist, die die nationalliberale Landtagsfraktion einnimmt, die auch gar keine andere sein dürfte oder könnte, leuchtet etwas verächtlich der Gedanke heraus, die hiesigen Nationalliberalen möchten ihren Vertreter im Abgeordnetenhaus — desanieren. Denn — so wird mit Sherlock Holmeschem Scharfsinn kombiniert:

„es ist kennzeichnend für die augenblickliche Stimmung im nationalliberalen Lager, daß Herr Landtagsabg. Justizrat Keil es für angemessen hielt, die Stellung der nationalliberalen Partei zur Wahlrechtsreform in einer Verammlung der Jungliberalen, nicht in der liberalen Kreisen zum Ausdruck zu bringen.“

Das erinnert an den Fuchs, der den Hühnern predigt! Das erinnert auch an den klüglichen geschickten Versuch, der vor der letzten Landtagswahl von konservativen Seite gemacht worden ist, die Nationalliberalen für ein konservativ-nationalliberales Kartell einzufangen. —

Der Vorsitzende des hiesigen Nationalliberalen Vereins, in dem die Halle'sche Partei organisiert ist, Herr Geh. Rat Voening, hat von Anfang bis zum Ende der Verammlung der Jungliberalen beigewohnt; er hat zwar nicht das Wort ergriffen, weil er das als Mitglied des Herrenhauses nicht gut konnte, er wird aber, dessen sind wir sicher, durch seine Haltung im Herrenhause beweisen, daß er gewillt ist, Schulter an Schulter mit den liberalen Vertretern dieses Wahlkreises zu kämpfen. W. G.

Zwei Nachwahlen.

Kurz hintereinander sind vom Präsidentschaft im Reichstage zwei Männer verschwunden, die man dort seit Jahren zu sehen gewohnt war, erst der Reichstagspräsident Graf zu Stolberg-Bernigerode, und dann der Schriftführer Abgeordneter Hermes. Sie haben nicht bloß eine Lücke im Präsidium, sondern auch im Bestande der Abgeordneten gerissen, so daß sich demnach zwei Nachwahlen erforderlich machen, in Land-Olesto-Johannisberg und in Landesbutz-Jauer-Volkshain. Früher dauerte es manchmal recht lange, ehe die Ersatzwahlen angefertigt wurden. Erst in der vorigen Woche hat der Reichstag darüber verhandelt und einer Resolution zugestimmt, wonach die Nachwahl spätestens sechzig Tage nach der Erledigung des Mandats vorgenommen werden soll. Aber in Land-Olesto-Johannisberg hat es dieser Resolution nicht bedurft; hier ist die Nachwahl sehr schnell anberaumt worden, und zwar bereits auf den 14. April. Allerdings war es verständlich genug, daß es diesmal die Behörde mit der Nachwahl so eilig hatte. Der Wahlkreis des Grafen Stolberg-Bernigerode hat zwar noch im Jahre 1907 fast ausschließlich konservativ gewählt. Nicht weniger als 20943 konservative Stimmen wurden damals abgegeben, denen nur 838 freimütige und 630 sozialdemokratische Stimmen gegenüber standen. Aber mit der reaktionären Finanzreform ist auch in Ostpreußen der Wind umgeschlagen, und gerade im Wahlkreise des Grafen Stolberg machte sich eine sehr starke Opposition bemerkbar. Wenn Graf Stolberg noch lebte, so würde er wohl bei den nächsten Wahlen sein Mandat behauptet haben; jetzt aber haben die Konservativen einen Landrat aufgestellt, und gegen diesen macht sich eine sehr starke Opposition bemerkbar. Es kommt dazu, daß sich Freimütige und Nationalliberale erfreulicher Weise über die Auffstellung eines liberalen Gutsbesizers schon geeinigt haben, und daß sie nun ernstlich versuchen, den Konservativen die Beute streitig zu machen. Da kann es nicht weiter überflüssig sein, daß die Behörde die Wahl möglichst schnell zu Stande zu bringen sucht, damit — der Liberalismus nicht recht zu Besinnung und zur Organisation kommen kann. Auch sonst arbeiten die Konservativen in dem enlignen Wahlkreise mit den größten Mitteln, mit der Verlegung der Abschrift der Wahlerlisten, mit der Abtreibung von Verammungslotale und ähnlichen Mitteln. Aber trotzdem dürfte die liberale Agitation nicht ganz vergeblich sein. Wenigstens finden die liberalen Verammungen sehr starken Zuspruch, und nach allem, was man hört, haben sie gute Aussichten. Es wäre in der Tat zu wünschen, daß einmal nach Ostpreußen etwas Aufklärung getragen wird; nach doch diese Provinz einst eine liberale Hochburg, die erst durch die wirtschaftlichen Kämpfe um die Getreidezölle ins reaktionäre Fahrwasser getrieben wurde.

Während die Liberalen in Land-Olesto zum Angriff übergegangen sind, haben sie den schlesischen Wahlkreis Landesbutz-Jauer-Volkshain zu verteidigen. Die Aufgabe ist nicht ganz leicht, da sich hier schon im Jahre 1907 die vier Parteien der Freimütigen, der Reichspartei, des Zentrums und der Sozialdemokratie ziemlich gleich stark gegenüberstanden. Der Abgeordnete Hermes hatte damals in der Hauptwahl 5728 Stimmen erhalten und siegte in der Stichwahl mit 9340 Stimmen über den Reichsparteiler, der es in der Stichwahl auf 7495 Stimmen brachte. Daß diesmal der Freimütige in der Hauptwahl von den Konservativen überflügelt wird, ist nicht zu bejahren; höchstens könnte es dann geschehen, wenn — Zentrum und Konservative von vornherein zusammengehen. Aber es besteht die Gefahr, daß die Sozialdemokratie mehr Stimmen als der Kandidat der fortschrittlichen Volkspartei erhält, und daß dann der Konservative in der Stichwahl den Sieg davonträgt. Die Hauptfrage ist deshalb, daß eine falsche Stichwahl vermeiden wird. Die Anhänger der Volkspartei werden jedenfalls alle Kraft aufbieten, um schon in der Hauptwahl den ersten Platz zu behaupten.

Deutsches Reich.

Adel und Bürgertum in der Diplomatie.

„In ihrer markten und farblosen Art verlust heute die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ den auf Zahlenmaterial gestützten Ausführungen des Reichstagsabg. Stresemann zu widersprechen. Das offizielle Blatt meint: Im großen und ganzen liegen die Dinge bei uns nicht

anders als in anderen monarchischen Staaten. Und die ausschlaggebende Frage wird immer die sein müssen, ob das Staatsinteresse bei der Auswahl junger diplomatischer Vertreter selbst oder nicht. Diese Frage ist ja eben zu beantwortet, dafür fehlt es durchaus an überzeugendem Material. Auch die letzten Reichstagsverhandlungen haben den Eindruck hinterlassen, daß die Bemängelung unseres diplomatischen Dienstes mehr auf Stimmung als auf Tatsachen beruht. Zu einem besondern Pessimismus liegt also kein Grund vor; und das um so weniger, als alle Ausführungen, die in den letzten Jahren über diese Dinge von den leitenden Stellen gemacht worden sind, klar beweisen, daß man sich der Anforderungen an eine zeitgemäße Ausgestaltung des diplomatischen Dienstes wohl bewußt ist und keineswegs die Bewegung eines harten Prinzips zum Schaden des Staatswohls betreibt. Es war ohne Zweifel eine Ubertreibung, wenn Herr Stresemann in schlagwortartiger Fassung von einem „Garbprinzip“ in der Diplomatie sprach und dies Prinzip bis in die Konulate hinein wirksam sieht. Gerade die Besetzung der wichtigsten Generalkonulate, die in unserer Zeit des intensiven Wirtschaftens vielfach eine höhere Bedeutung haben, als man sie rein diplomatischen Posten, beweist das Gegenteil. Wir haben bürgerliche Generalkonjunktur oder Konjunktur in London, Remont, Chicago, San Francisco, Mexiko, Montreal, Antwerpen, Brüssel, Amsterdam, Rotterdam, Batavia, Managua, Valparaiso, Kopenhagen, Konstantinopel, Athen, Sondern, Singapur, Mailand, Neapel, Rom, Cebu, Bukarest, Moskau, Odessa, Petersburg, Selingfors, Barcelona, Madrid usw. Es ist also irrtümlich, daß der Adel bei der Besetzung der größeren Konulate bevorzugt wird, und nur die untergeordneten Posten an Bürgerliche kommen, oder, wie Herr Dr. Stresemann im Reichstage sagte: „Bei den Generalkonulaten in den größeren Städten der Welt ist Konjunktur, in der Besetzung der Bürgerliche“. Es ist auch irrtümlich, daß sich immer mehr eine Tendenz in dieser Richtung geltend macht. Von einem „Garbprinzip“, das „bis in die Konulate heruntergeht“, kann man daher auf keinen Fall reden. Eher läßt sich in den Besetzungen aus diplomatischer Posten während der letzten Jahre verfolgen, daß eine Tendenz zu härterer Heranziehung des Bürgertums sich geltend macht. Die Dinge sind hier eigentlich in sich geartet, wenn auch, wie dies nicht anders sein kann, nur langsam. Die Tatsache zu betonen, daß in der höheren Diplomatie der Adel noch die größere Rolle spielt, ist aber dem Staatsstreiter Herrn v. Schön, dessen Versicherungen in dem Stresemann'schen Aufsatz in immensalerer Kürze wiedergegeben sind, nicht eingefallen. Wohl aber hat er sich gegen die Annahme gewandt, daß der Adel in den größeren Missionen mehr vertreten sei als in den kleineren, und daß die Konulate in größeren Städten mehr mit Adligen besetzt seien als mit Bürgerlichen. Die Existenz eines bezugsreichen Systems hat er bestritten. Und Herr Dr. Stresemann kann das Vorhandensein dieses Systems auch aus dem Staatshandbuch nicht beweisen; denn es ist nicht vorhanden.

Herr Abg. Stresemann braucht auf diese „Widerlegung“ wirklich nicht zu reagieren; sie ist ebenso matt wie unsere ganze auswärtige Geheimratspolitik.

Der Trinkbranntwein-Verkauf

hat in Deutschland in den letzten Monaten dank der neuen Steuererhebung und des Schnapsbottens sehr erheblich nachgelassen. Es wurden zum Zwecke des Trinkbranntweins nach amtlichen Angaben verteuert:

Table with 3 columns: Date, Quantity, Value. Rows for October 1909, November 1909, December 1909, January 1910, February 1910.

Zusammen 740 418 hl; 1 073 284 hl.

Das sind in fünf Monaten volle 332 866 Fettofiter weniger als im gleichen Zeitraum der Vorjahre! Das ist ein sehr erfreuliches Zeichen der Zeit, wenn auch freilich Deutschland mit etwa 4 Liter pro Kopf hinsichtlich der Menge des Branntwein-Konsums noch immer weit über anderen Ländern steht.

Die Kreisschulaufsicht in Preußen.

Nach dem „Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ sind zurzeit in Preußen 1273 Kreisschulinspektionen, und zwar 365 hauptamtliche und 908 nebenamtliche vorhanden. Die Regierungsbereiche Marienwerder, Posen, Bromberg, Münster und Sigmaringen haben nur hauptamtliche, Berlin, Straßburg und Hildesheim nur nebenamtliche, während in allen übrigen Bezirken haupt- und nebenamtliche Kreisschulinspektionen vorhanden sind.

Wie sehr in den nebenamtlichen Stellen das geistliche Element vorherrscht, ergibt die Tatsache, daß von den 908 nebenamtlichen Stellen nicht weniger als 833 von Geistlichen und nur 75 von Fachleuten verwaltet werden. Unter letzteren befinden sich nicht weniger als 47 hauptamtliche Beamte mit dem Titel Schulrat oder Stadtschulinspektor, und zwar in Berlin 13, in Köln 4, in Königsberg, Danzig und Düsseldorf je 3, in Magdeburg 4, Hannover, Dortmund, Duisburg und Elberfeld je 2, sowie einer in Breslau, Götting, Hildesheim, Halle, Frankfurt, Altona, Hildesheim, Kiel, Hildesheim, Kassel und Sanau. Zu den hauptamtlichen Kreisschulinspektionen sind ferner zu rechnen Frankfurt und Wiesbaden, wo die hauptamtliche Schulinspektion die Schulinspektionsgeschäfte befohrt. Von den übrigen nebenamtlichen Stellen werden 25 von Regierungspräsidenten (8), hauptamtlichen Kreisschulinspektoren (11), Seminar Direktoren (5), Direktoren von Predigerseminaren (3), Schuldirektoren (2) und Gymnasialoberlehrern (1),

Die eigentümliche Kreislaufbesetzung ist die in der Wirtschaftslage, Provinz Sachsen, in welcher der Besitzer, Graf von der Schulenburg-Wolffburg, nicht nur Kreisinspektor, sondern auch Superintendent ist. Im Jahr 1910 ist die Errichtung von 13 neuen hauptamtlichen Stellen vorgesehen, darunter eine in Jutza; sämtliche Stellen sind von der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bewilligt, die in Jutza allerdings gegen die Stimmen des Zentrum und der Polen.

Kleine politische Nachrichten.

Der Hanjandub.
Inwieweit die Stellungnahme der vereinigten Berufsvereine aus Gewerbe, Handel und Industrie zu dem neuen Entwurf der Reichsversicherungsordnung ist vom Hanjandub für den 15. April eine Konferenz von Vertretern der Industrie, des Handels, des Mittelstandes und der Angestellten einberufen worden. Berufsvorbereitungen.

Als Mitglieder des Hanjandubs sind Klagen darüber erfolgt, daß Spediteurmärkte nur auf den Zollämtern gefaßt werden können. Dabei wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß, so gut wie die Post-Wohlfahrtsarbeit, die doch aus Spediteurmärkten aus dem Publikum verkaufen könnte. Die „Mitteilungen aus dem Hanjandub“ meinen: „Es beabsichtigt dieses Sinnes, um eine so nahegelegene Verkehrsvereinfachung durchzuführen.“ — Go optimistisch sind wir allerdings nicht!

Ein neuerartiger Boykott
haben die Sozialdemokraten in Kiel nach den letzten Wahlrechtsdemonstrationen eingeführt, indem sie versuchen, die Schutzleute auszumitteln. Tatsächlich haben sie bei einigen Haushalten Erfolg gehabt und sie gezwungen, sich Schutzleute die Wohnung zu kündigen, „da sie mit solchen nicht weiter einmischen wollten“.

Stärkliche Ehen im Bund für Mutterpflicht.
Der Bund für Mutterpflicht hatte in Berlin zu einem Vortrag von Professor Michels-Turin über „Liebesleben und Mutterpflicht in Italien“ geladen. Diese Gelegenheit nahmen die Anhänger von Frau Dr. Sieber wahr, um ihr eine laute Ovation zu bereiten, die von den Gebärd mit Witruinen beantwortet wurde. Frau Deutsch protestierte dagegen, daß ein wissenschaftlicher Vortrag zu einer Demonstration ausgebaut werde, und Frau Sieber wies darauf hin, daß eine Ovation zumindest verfehlt wäre. Ein Teil der Protestierenden verließ darauf den Saal, während ein anderer Teil blieb, um sich den beginnenden Vortrag nicht entgehen zu lassen.

Aus den Kolonien.

Kolonialausstellung in Hamburg. Mit der vom 2. bis 6. Juni d. J. in Hamburg stattfindenden landwirtschaftlichen Wanderausstellung wird eine große Kolonialausstellung, die erste ihrer Art in Deutschland, verbunden sein, die die Landes- und Handelsprodukte unserer Kolonien zeigen soll. Die Deutsche Kolonialgesellschaft unterstützt die Veranstaltung.

Grenzfestlegung in Ostafrika. Zu den Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien über die Festlegung der Grenze in Ostafrika am Kiuwee wird gemeldet: Die Verhandlungen sind abgebrochen worden, weil Belgien sich hartnäckig weigert, den jetzigen Besitzstand anzuerkennen und die Grenze am Kiuwee verlaufen zu lassen. Das Bestreben Belgiens geht dahin, das gesamte Gebiet um den Kiuwee dem Kongoniat einzuverleiben. Deutschland stellt dieses Wünschens abtend gegenüber und beharrt nach wie vor auf dem Standpunkte, daß das gesamte Kruendgebiet zu Ostafrika gehöre und die Grenze mitten durch den Kiuwee zu gehen habe. Einige Zuteile dieses Gebietes sollen an den Kongoniat fallen. Das strikte Gebiet am Kiuwee ist sehr gesund und ertragreich.

Sol- und Personalnachrichten.

Dem Kommandanten Grafen v. Waldstein, Chef der Marinekation der Nordsee ist das Großkreuz des Roten Adlerordens mit Eichenlaub verliehen worden.

Ausland.

Kammer und Flotte in Frankreich.
Paris, 23. März. (Die Presse) — Angesichts der Rückständigkeit der parlamentarischen Arbeiten ist keine Aussicht vorhanden, daß der Gesetzentwurf, betreffend den Flottenbestand, der von der Regierung eingebracht werden soll, noch von der Kammer im Laufe dieser Session erledigt werden kann. Infolgedessen wird der Ministerrat heute einen Gesetzentwurf einbringen, wonach die Kammer ihre Zustimmung zur Inangriffnahme von zwei Panzerschiffen für 1910 geben soll. Dieser Beschluß wird damit begründet, daß die Kammer den Wunsch ausgedrückt hat, 2 Panzerschiffe zu bauen, an deren Plänen nachträglich keine Änderung vorgenommen werden soll. Die beiden Panzerschiffe werden, wie mitgeteilt wird, gegenüber der „Danton“-Klasse große Fortschritte aufweisen und die am stärksten bewaffneten Linienfahrzeuge sein.

Der ökonomische Aufschwung Norditaliens.

(Von unserem Berliner Korrespondenten.)
Alessandro Schiavo, Stadtverordneter von Mailand, schreibt in den „Documenti del Congresso“ (Berlin, Georg Meiner) über den ökonomischen Aufschwung Nord-Italiens. Seit langen Jahrzehnten hindurch die Städte der lombardischen Ebene blühten durch ihren Gewerbesitz und standen stets in gewissem Sinne an der Spitze der ökonomischen Entwicklung dessen, was damals noch der bloß geographische Begriff Italiens war. Seit der Einigung des Königreiches hat sich in der Lombardia und den anderen Lombardischen Nord-Italiens die moderne Industrie als Tochter des alten Gewerbes in so bedeutender Weise entwickelt, daß jetzt mehr denn je Reichtum und ökonomische Kraft des Königreiches sich überwiegend auf diese Lombardischen Gegenden konzentrieren.

Hand in Hand mit dieser Entwicklung der ökonomischen Verhältnisse ging auch die Umwandlung der ganzen sozialen Verfassung des Landes aus einer mehr oder minder agrarischen in eine durchaus modern-industrielle. Eine heftige Arbeiterbewegung gab die politische Kraft vielerorts in die Hände des Proletariats. In den letzten Jahren wurde eine Reihe von Arbeitervereinigungen und sozialen Verbesserungsgelehen erteilt, ein Gesetz über obligatorische Arbeitszeit an einem Tage der Woche und eine Reihe von Gesetzen zur Schaffung billiger Arbeiterwohnungen. Insbesondere sind die Gemeinden durch ein kürzlich erlassenes Gesetz ermächtigt worden, eine Werkschutzpolizei auf die Grundbesitzer der Stadtumgebung zu legen und dieselben nach

gewisser Grundbesitzer zu erweigen, um so die perfunctorische Haltung der Preise zu verhindern. Ein anderes Gesetz erleichtert die Verwendung von Geldern der Kreditinstitute und Sparbanken für den Bau von billigen Arbeiterwohnungen. Wieder ein anderes gibt den Gemeinden das Recht, die für das häusliche Leben wichtigen Betriebe zu verstaatlichen, und mehrere haben von diesem Rechte in überaus weitgehender Weise Gebrauch gemacht, haben Straßenbahnen, Beleuchtung, Wasserwerke, Schlachthäuser, Spinnereien, Annahemessen verstaatlicht und Arbeiterwohnungen auf Stadteltern angefertigt. All diese Tätigkeiten sind durch ein privates Institut, die „Societa Humanitaria“ mächtig gefördert. Diefelbe gibt durch den Bau von Arbeiterwohnungen mittels einer selbstgegründeten Bank für Genossenschaftsarbeit, Etablierung eines Arbeitsvermittlungsamtes und spezieller Unternehmungen zur Beschäftigung von Arbeitslosen während einer Krisenzeit einen mächtigen Impuls zu sozialer Reformtätigkeit. Ein Gesamtüberblick über die gesamte norditalienische Entwicklung stellt es jedenfalls außer Zweifel, daß diese Landstriche zu einem der intensivsten Industriegebiete und einem der am meisten reformen und Neuerungen reichsten Länder der Welt geworden sind. Sie sind einer der Welten, daß Italien nicht in der Gefahr ist, in die Reihe der am stärksten rückwärts zu sinken, die in der Reihe der am stärksten vorwärts zu gehen, und daß Italien vielmehr, wie es eben in geistigen und religiösen Sphären feindlich gemein, heute in vorderer Linie der modernen Industrieänderer den Problemen und Kämpfen der Zukunft entgegengeht.

Kleine Tagesnachrichten.

Streit französischer Schüler.
Der „Matin“ meldet aus Poilly sur Tholon: Die Schüler der Gemeindeschule verlangen die Verlegung des Schulleiters und der Schulleiterin. Weil ihnen dieser Wunsch nicht erfüllt wurde, traten die Schüler in den Streik. Der Schulinspektor versprach, daß in den nächsten Tagen die Verlegung erfolgen werde.

Provinzial-Nachrichten.

Eine Bismarck-Erinnerung.
Erfurt, 23. März. Eine kleine Bismarck-Geschichte, die sich hier zutrug und die der Öffentlichkeit noch unbekannt ist, dürfte anlässlich der 60. Weibertage des Tages, an dem in Erfurt das Deutsche Nationalparlament eröffnet worden war (20. März 1850), allgemein interessieren.

Die innere Ausstattung des Parlamentesgebüdes, zu dem man die Augmentierische hergegriffen hatte, war der damals weit bekannt, jetzt nicht mehr bekannte Erfurter Möbelfirma Wolf v. Hagen übertragen. Im Einverständnis mit der Kaufleitung hatte die Firma die Schlüssel an den Abgeordnetenpulten mit schwarz-rot-goldenen Bändern versehen. Am Tage der Eröffnung erschien nun ein älterer Herr in Begleitung eines jüngeren hochgewachsenen Mannes, um die Sitze für die Fraktion der Rechten zu besetzen. Nachdem dies geschehen war, verließen sie den Saal. Bald darauf kehrte jedoch der Jüngere zurück und entfernte von dem besetzten Platze die schwarz-rot-goldenen Bänder, um sie durch schwarz-weiße zu ersetzen.

Der kleine Austausch normal, war der damalige 35 Jahre alte Abgeordnete Otto v. Bismarck-Göttingen. Der alte Herr v. Hagen machte nun dem General v. Kadomitz, der bekanntlich als Staatsmann eine Rolle spielte, von diesem Vorfall Mitteilung, ohne zu wissen, wer der junge Abgeordnete, der den Bänderwechsel vorgenommen hatte, eigentlich war. Nachdem er jedoch dem Staatsmann eine Beschreibung von dem Aussehen des Abgeordneten gegeben hatte, rief Herr v. Kadomitz aus: „Ach, das war Bismarck, der Kraußkopf! Na, der wird die Welt auch nicht umreißen!“

Da diese niedliche Geschichte durch wiederholte mündliche Erzählungen des kürzlich in Erfurt in höherem Alter verstorbenen Malers Oswald v. Hagen, des Sohnes Wolf v. Hagens, als beglaubigt gelten kann und auch die physikalische Möglichkeit dafür spricht, ist sie wohl wert, vor Vergessenheit bewahrt zu werden.

Noch eine Besetzungstragödie.

Halsbrett, 24. März. Die 17 Jahre alte Tochter des Eisenbahnsekretärs G. Heubel in der Elkomstraße, die die hiesige höhere Mädchenschule besuchte und jetzt nicht verkehrt worden ist, hoch sich, der „Nat. Allg. Ztg.“ zufolge, gestern eine Keulenschlagung in die Brust.

Das junge Mädchen liegt lebensgefährlich verletzt im Krankenhaus.

Der neueste Ueberfall?

Leipzig, 24. März. Heute morgen wurde in der Linialstraße 2, in der zweiten Etage, in der Wohnung der Frau Krauer deren Dienstmädchen Frieda Seifert auf dem Korridor in einer Blutlache liegen aufgefunden. Man hielt das Mädchen anfänglich für plötzlich erkrankt und überführte es nach dem Krankenhaus. Dort stellte sich heraus, daß das Mädchen neben anderen Verletzungen einen schweren Schädelbruch erlitten hatte, der ihr vermutlich durch einen heftigen Schlag zugefügt worden ist.

Es handelt sich annehmen um einen wohlvorbereiteten Raubanschlag. Das Mädchen hielt bei seiner Auffindung einen Flibertierstraß in der Hand, bei dessen Ueberlieferung ihr der Ueberfall offenbar verübt worden. Das Mädchen selbst ist nicht vernehmungsfähig. Von dem Täter hat sich zurzeit keine Spur gefunden.

Erfurt-Übersetzungen.

Erfurt, 23. März. Die Stadtverordneten nahmen ohne Debatte und einstimmig den Eingemeindungsvertrag mit der Vorortsgemeinde Jürgeshausen an. Die Gemeinde Jürgeshausen hat beauftragt den Vertrag bereits angenommen. Die Eingemeindung wird am 1. April 1911 in Kraft treten.

Il. Beuna, 23. März. (Die Kirche) ist vom Ortsparter geschlossen worden, und zwar wegen Unzufriedenheit. Die Einlegung der Konfirmanten am letzten Sonntag fand bereits im benachbarten Köthen statt, was auch in Zukunft alle gottesdienstlichen Handlungen abgehalten werden. Kirchenpatron ist der Meißener Schlossherr, der auch die Reparaturkosten zum größten Teil zu tragen hat. Wie er sich zu dieser Angelegenheit verhält, darüber verläutet noch nichts.

Schleibitz, 22. März. (In der geistlichen Stadtverordnetenversammlung) wurde mitgeteilt, daß der Keimverein der hiesigen Spargasse im Rechnungsjahre 1908 sich auf 81.145,62

Mark beläuft. Es wurde beschlossen, der der Vollendung entgegengehenden Unfall-Versicherungsanstalt, die eine jährliche Mindestentnahme von je 5000 Mark an Strom für Licht und Kraft mit 40 und die Kraft mit 20 Pfennigen pro Kilowatt zu berechnen. — Für die neue Wasserleitung wurde ein Darlehen von 260.000 Mark aufgenommen.

(K. Nordhausen, 24. März. (Reichsanstalt) Der erste Vorstandsbeamte der Reichsanstalt Nordhausen, Bau- und Direktor Gräter, ist in gleicher Eigenschaft zu Ende Juni cr. an die Reichsanstalt Bochum versetzt.

Halsbrett, 23. März. (Verhaftung) Wegen Vergehens gegen das feindliche Leben wurde gestern eine Frau Wölbert aus der Lichtwiese verhaftet. Sie hatte erst kürzlich eine vierjährige Justizstrafe wegen desselben Vergehens verbüßt. Trotzdem ist sie ihrem künftigen Gewerbe aufs neue nachgegangen, wie einige junge Mädchen und Frauen eingekerkert haben.

W. Döhlstein, 22. März. (Wasserprobe) Heute trafen unermutet in drei Autos einige Herren vom Reichsgeheimrat in Berlin in Begleitung des Landrates Freiherrn von Mühlhausen, des Herrn Bezirksdirektors Dr. Sander und des Direktors der Gesellschaft Nordberg ein. Der Besuch galt der Entnahme von Wasserproben aus der Unstrut und ihren Nebenflüssen, um die Verunreinigung der verschiedenen Gewässer durch die Einleitungen der Kalimwerke feststellen zu können.

S. Göttingen, 24. März. (Gutstau) Geh. Kommerzienrat Otto Altenhoff ermahnt kürzlich das Reich bei seiner Kaiserlichen Zufuhrfrist belegen freigut der Friedebühnen Erben von 750 Morgen Größe und weitere 158 Morgen in Gr.-Salzer Flur von den v. Bepfennigen Erben.

Apolda, 23. März. (Beschlagnahme von Gießspielautomaten) In sämtlichen öffentlichen Lokalen sind die Gießspielautomaten beschlagnahmt worden.

Aus dem Schwarzatal, 23. März. (Zu einer wahren Landpauke) werden die mit den ersten Frühlingstagen sich wieder zeigenden Bienenwägen im Schwarzatal. Wiederhandel ist ihre Haupttätigkeit, in den letzten Jahren handeln sie auch mit alten, italienischen Geigen, die nie Italien gehen haben und kaum einige Monate alt von Instrumentenfabriken des Westlandes oder aus dem Erzgebirge bezogen haben. Es wird jetzt, daß man in Deutschland dem Unwesen dieser „elken“ Waage ein Ende bereitet.

W. Greiz, 24. März. (Verstümmelt) Der Pfarrer Pfeiffer in Remphendorf ist seit zwei Wochen verstümmelt. Zuletzt wurde er in Hof in Bayern gesehen, von da an fehlt jede Spur von ihm. Es ist nicht erklärlich, aus welchem Grunde Pfeiffer sein Amt verlassen hat.

Bereinigter Verwaltungsschrank.

Der Gemeindevorstand in Eisenach hatte die hiesigen Beamten zu einem Preisüberblich geladen, wie der Verwaltungsschrank der Stadt vereinfacht und verbilligt werden kann. Es gingen vier Arbeiten ein, von denen die des hiesigen Rathschiff den ersten Preis von 50 Mark erhielt.

Gerichtsverhandlungen.

Ein origineller Erpresserbrief.

(Nachdr. verb.) S. & H. Soan, 23. März.
„Lieber Herr Neumann! Da ich in Gelbesgehenden bin und immer den Armen und Waisenkindern zuliebe darum bitte ich Sie mit 500 Mark bis zum Sonntag lieber über zu lassen. Wenn das nicht tun, so werde ich Sie strafen und werde über Ihnen den Todesurteil vollziehen, oder ich las das was an Ihnen oder ich einen Dieb hinführen, der Ihnen dann die ganze Habe nehmen und von dieser Sache dürfen Sie niemanden etwas sagen, sonst besch ich Ihnen die Augen aus, daß Sie blind sind und Sonntag Nachmittag mit dem 2 Uhrhals sollen Sie eine Zigarrenschmiede mit 500 Mark nieder bei Lehmann Hermanns Grundbesitz, nicht eher und später wie um 2 Uhr. Und wenn Sie das nicht erfüllen so wissen Sie, welches Urteil über Ihnen fällt. Weh, wenn Sie etwas davon sagen, und wenn Sie dies erfüllen, werde ich Sie noch 15 Jahre leben lassen und wenn Sie noch 15 Jahre länger leben wollen, so müssen Sie 500 Mark hinfegen nochmals, das sind zusammen 1000 Mark und 30 Jahre. Dies ist die Almachtige und Allerbühliche Richter im Himmel Herr Zebaoth.“

Der Ueberfall dieses Schreibens, der v. Handelsmann Neumann, überlag das Schreiben der Gendarmerie in Weana, die dem Gemütsmenschen, der 15 Jahre Zuchthausstrafe mit 500 Mark bedrohte, nach allem Wahler eine Falle stellte. Es stellte sich heraus, daß es sich um den hiesigen hiesigen durch Schenkbühler zu seinem Plan verübt worden ist. Vor der hiesigen Staatsanwaltschaft erzählte er das Märchen von dem großen Unbekannten, der ihm den Brief gegeben hätte, eine Kiste von der Grundbesitz abzuholen. Der Gerichtshof glaubte ihm diesen Schwund aber nicht und verurteilte ihn unter Zustimmung der Staatsanwaltschaft zu vier Monaten Gefängnis.

Hundert Einbruchsdiebstähle.

(Nachdr. verb.) S. & H. Braunshweig, 23. März.
Seit einigen Jahren waren die Einmörder des Dorfes Bärzum und verschiedener Nachbards durch eine große Zahl von Einbruchsdiebstählen beunruhigt worden, bei denen die Diebe namentlich Wertsachen erbeuteten. Von den Einmördern wurde ein umfangreicher Sicherheitsdienst bei Tage und bei Nacht inangestellt, ohne daß es gelang, die Diebe zu fassen. Schließlich organisierte die Behörde einen Ueberwachungsdienst durch die Gendarmerie, bis es im November v. J. einem Gendarmeriebediensteten gelang, die Ehefrau des Arbeiters R. in seiner Werkstatt abzufassen, wie sie mit einem Pack Wäsche die Dorfstraße entlang ging. Die Frau will aus höchsten Vermögensverhältnissen heraus gehandelt haben. Nachgehenden wurden ihr 19 schwere und 40 einfache Diebstähle. Des Ueberfalls gegen sie auf zwei Jahre, gegen ihre Schwägerin auf ein Jahr und gegen ihre Tochter Hedwig, die beide ihr Hülfe geleistet hatten, auf einen Verweis.

Sportnachrichten.

Rauspost.

Im Armeesportmarsch und im Magdeburger Regie der Gardebatterie Schö. Berlin vor Trübsinn-Magdeburg. Die Weiteinheit von Berlin im Auslaufen auf dem Gie gelangte zur Entschleunigung und wurde von W. M. W. (Eislaufverein Berlin) mit 1365 Punkten kampflos gewonnen, da sich infolge der gegenwärtig unter den Berliner Verbandsvereinen bestehenden Differenzen kein anderer Bewerber stellte.

Vermischtes.

Die Bismarck-Warte bei Heringsdorf.

Eine der Hauptsehenswürdigkeiten der deutschen Ostküste bildet untrüglich die Bismarck-Warte beim Seebad Heringsdorf. Sie ist dadurch ausgezeichnet, daß sie Deutschlands höchste, zugleich aus Deutschlands schönste Bismarck-Säule darstellt; überdies ist sie die einzige an der ganzen deutschen Westküste.

Zur Erzielung von Entwürfen erfolgte, schreibt der Statiker Robert Somburg aus Halle a. S. in den „Hamburger Nachrichten“, im Jahre 1906 ein Preisanschreiben für die Kräftigsten Deutschlands, auf das nicht weniger als 188 Arbeiten eingingen. Die dabei angegebenen Ausführungspläne schwannten zwischen 30 000 und 100 000 Mark. Den ersten Preis erzielte Architekt Otto Ribb, Schöneberg, der schon dieselbe Ausführung für seinen Entwurf zur Bismarck-Säule auf den Rügenübergeen bei Berlin banongetragen hatte. Die Ausführung des Baues, der aus Fundamenten und Pfeilern errichtet ist und 50 000 Mark kostete, ging verhältnismäßig schnell von statten, so daß die Einweihung des Gebäudes am 23. Juni 1907 erfolgen konnte. Der Grund und Boden, der zu dem Bau nötig war, wurde von der Wittensgesellschaft Seebad Heringsdorf gekauft. Die Warte ist 42 Meter hoch, so daß man auf der obersten Plattform, auf der bequeme 60 Personen gleichzeitig stehen können, unter Berücksichtigung des 48 Meter hohen Berges, sich 90 Meter über dem Meeresspiegel der zu Füßen liegenden Ostsee befindet. Aus einer so bedeutenden Höhe genießt hier das entzückende Auge ein Panorama, das von einzigster Schönheit ist. Der Aufstieg ist außerordentlich bequem. Trotz der 220 Stufen verläuft er nicht die geringsten Beschwerden, da keine Wendeltreppe angelegt, sondern in kurzen Abschnitten breite Treppenebenen mit Rubebänken eingestreut sind.

Das Innere des unteren Stockwerkes ist zu einer Gedächtnis-Halle eingerichtet, die in ihrer Art einzig dasteht. Die aus buntem Kronglas bestehenden Fenster sind in den Farben des Kaiserreichsfanzeners gehalten und tragen aus dessen Wappen in geschmackvoller Ausführung. Die in den Räumen aufgestellten Möbel und die Täfelung sind aus dem Holz einer 150 Jahre alten Kiefer angefertigt. Der Hauptsaal der Halle besteht aber aus einem 3 1/2 Meter hohen vorrätlichen Stabständer des eisernen Kanzlers, das ihn in der Ritzform mit Helm und Kragen darstellt. Das Monument ist der Bismarck-Warte Ende März 1907 von Wilhelm Ernst Hertel, Charlottenburg, zum Geschenk gemacht worden und ist das Originalmodell, nach dem von diesem Künstler das Bismarck-Denkmal in Wiesbaden ausgeführt wurde. Hiermit ist jedoch die Ausführung des Turmes bei weitem noch nicht erschöpft, denn abgesehen von verschiedenen feineren Einrichtungsgegenständen hat hier eine prächtige Leuchte Bismarck-Ausstellung von 45 großen Bildern einen Ehrenplatz gefunden. Als einzigen äußeren Schmuck trägt der Turm über der Eingangstür das Wappen Bismarcks und darüber die Aufschrift:

„In diesem Bismarck“

durch ihre Schlichtheit gewissermaßen darstellend, daß diese wenigen aber mächtigen Worte genügen, um die Erinnerung an die Bedeutung des ersten Kanzlers des neuen Deutschen Reiches für alle Zeiten wachzuhalten.

Eine Berliner als Haremsdame.

Was eine echte Berlinerin alles kann, zeigt wieder einmal folgende Geschichte, über die aus Frankfurt a. M. berichtet wird: Seit einigen Tagen galiziert im „Intimen Theater“ in Frankfurt a. M. eine exotische Truppe: Acht Haremsdamen des osttürkischen Sultans Abdal Hamid unter dem Schutze zweier Eunuchen und eines früheren Zeremonienmeisters. Während sieben dieser Damen in ihren leichten Gewändern sich recht lebhaft unterhalten, fiel es auf, daß die achte stets schweigend. Die Direktion wurde schließlich auf der Göttheit dieser Türkin. Die Reden wurden dadurch verflüchtigt, daß eine Schauspielerin des Theaters auf eine unermessliche Anzahl von der Türkin eine Antwort in unvollständigster Berliner Dialekt erhielt. Man holte einen Schutzmantel, dem aber die Eunuchen mit ihrem Messer den Eintritt in das Hotelzimmer verweigerten. Schließlich griff die Kriminalpolizei ein, die den türkischen Generalkonul von dem Vorfalle benachrichtigte. Dieser prüfte die Pässe und fand, daß sieben Pässe echt waren, während der achte nicht auf seine Namen hinabgab. Das Mädchen, das, wie sich später herausstellte, aus Berlin kam, scheint von seinem männlichen und weiblichen Kollegen herart eingeschüchelt worden zu sein, daß es wieder auf türkische noch bestimmte Fragen eine Antwort gab. Da die Polizei die Sache der Eunuchen für das Mädchen fürchtete, nahm sie die falsche Türkin in ihren Gewahrsam. Und jetzt endlich erklärte das Mädchen, daß es tatsächlich nur gezwungen die Rolle der Haremsdame gespielt habe.

Unfall auf der Scene. Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt ein Mitglied des Berliner Ensembles, das im Hoftheater zu Berlin den französischen Schauspieler „Le Comte de Montfort“ spielte. Dem Schauspieler Hans Arton, der sich durch das Feuille auf die Bühne herabzulassen hat, drang beim Niederspringen eine lange und spitze Nageleise, die er in der Hoftheater trug, in den rechten Oberarm. Das Publikum bemächtigte sich eine große Erregung, als es sah, daß der Künstler nicht wieder hoch kam. Der Vorhang mußte niedergehen, und Kollegen bemühten sich, ihm die Feile aus der Wunde zu ziehen, was jedoch nicht gelang. Die Rettungswache mußte Herrn Arton ins Krankenhaus bringen, wo auf operativem Wege die Feile entfernt wurde. Der Künstler ist jedoch schwer verletzt, daß er mindestens zwei Wochen lang im Krankenhaus bleiben muß.

Vor den Augen des Bräutigams erschossen. Eine aufregende Szene spielte sich jüngst in der Nähe der Vorhänge des Hoftheaters zu Berlin ab. An einer Straßenecke hatte sich ein junger Mann vor den Augen ihres Bräutigams das schizophrene Dienstmädchen Johanna Kupka, das bei einer Kaufmannsfamilie in der Vorhänge zu Tegel in Stellung war. Das Mädchen litt seit einiger Zeit an harter Nervosität und führte infolge fruchtlosen Zustandes wiederholt mit dem Bräutigam Streit herbei. Kürzlich kam es zwischen dem Paar auf offener Straße zu einer Scene. Während sich das Mädchen einen Revolver heranzog und schrie einen Schuß auf sich ab. Die Kugel drang in die rechte Schläfe und wirkte auf der Stelle tödlich. Die Leiche wurde nach der Friedhofshalle des Tegelers Kirchhofes geschafft.

Der Schwimmtreter des Kapitän Webbs, des berühmten einzigen Ueberschwimmers des Vermittlers, ist toben in London im Alter von 84 Jahren gestorben. Marquis's Biberio — so nannte er sich — war ein hervorragender Schwimmer und einer der ersten Berufsschwimmer in England. Er war, selbst noch in hohem Alter, Intendantur an einem großen Institut, dessen Angehörige er in die Kunst des Schwimmens einweichte. Außerdem trainierte er verschiedene Kanalschwimmer, wie Weidman und Burges, und es war erstaunlich, so sehen, wie Biberio im Jahre 1901, 75 Jahre alt, beim Training der Kanalschwimmer in Dover selbst noch eine englische Meile in der See schwamm. Als Weidman im Jahre 1904 seinen Kanalschwimmer-Verein unternahm, begleitete ihn der Greis, dem ein langer weißer Bart ein ehrwürdiges Ansehen verlieh, in einem Boot auf das Meer. Es war mitten in der Nacht, und der Regen hat in Strömen vom Himmel herab; trotzdem hielt Biberio fünf Stunden unermüdet bei seinem Schlingel aus, bis die Sonne die schwere See zum Aufgehen brachte. Jetzt hat eine Lungenerkrankung den belagerten Sportsman dahingerafft.

Letzte Nachrichten.

Zum Stande der Schiffsahrtsabgaben.

H. Karlsruhe, 24. März. (Meldung von Louis Girschs Telegraphenbureau.) Gegenüber den Meldungen eines Leipziger Blattes, daß die Verhandlungen Preussens mit Baden wegen der Schiffsahrtsabgaben für Preussen erfolgreich abgeschlossen seien, ist festzustellen, daß nach der letzten Koblenzer Tagung der Schiffsahrtsinteressenten in der fortwährenden Beratung unter den betreffenden Regierungen Neues oder gar Entscheidendes nicht eingetreten ist.

Chedrama.

H. Frankfurt a. M., 24. März. Heute nachmittag gegen 1 Uhr feuerte im Hause Gutenbergstraße 82 die 44jährige Frau Louise Koch auf ihren 50 Jahre alten Chemann, den ehemaligen Direktor und Lehrer der Handelslehreanstalt für Mädchen, zwei Revolverkugeln ab, von denen einer sehr ging, der zweite den Mann, der die Flucht ergrieff, am Arm traf. Frau Koch, die sich der Polizei stellte, beschuldigte, ihren Chemann, mit dem sie in Unfrieden lebte, zu erschließen. Frau Koch wurde verhaftet, ihr Mann ins Krankenhaus eingekerkert.

Wahlrechtsdemonstrationen und Polizei in Budapest.

H. Budapest, 24. März. Zwischen Wahlrechtsdemonstrationen und der Polizei kam es, offenbar infolge eines Mißverständnisses der Polizei, zu einem unermesslichen heftigen Zusammenstoß. Ein Dutzend Gefangenenerklärten wurde von einer heftig verlaufenden Wahlrechtsversammlung zurück. Da plötzliche Verhaftung ein paar — wie es heißt, von Christlichsozialen gemachte Kanalschwimmer, worauf die Polizisten auf die Arbeiter losgingen. Zwei Arbeiter wurden schwer verwundet, mehrere zufällig in die Verwundung mitgerissene Passanten verletz.

Eine Bauernpartei in Ungarn.

H. Budapest, 24. März. In der Stadt Kistör fand dieser Tage die Konstituierung einer Bauernpartei statt, deren Ziel es sein wird, daß sich die Bauernschaft Ungarns ohne Unterschied der Nationalität auf ein wirtschaftliches Programm hin vereinige und bei den bevorstehenden Reichstagswahlen eigene Vertreter ihres Parlament beschickte. Abstrakt hat die Konstituierung der Bauernpartei in Kistör Begeisterung unter der Bauernschaft gefunden, und gleich nach Osten wird in allen Gemeinden des Westbürgers des Beispiel von Kistör befolgt werden.

Viktor Napoleon und Clementine von Belgien.

W. Paris, 24. März. Das „Echo de Paris“ veröffentlicht die Nachrichten über die Aufhebung der Verlobung der Prinzessin Clementine und des Prinzen Victor Napoleon für vollständig falsch und fügt hinzu: „Wir haben diese Versicherung von zuverlässiger Seite erhalten.“

Das Verleihen gegen Lemoine bestätigt.

H. Paris, 24. März. Die Berufungskammer bestättigt heute das Urteil gegen den bekannten Diamantenschleifer Lemoine, der in erster Instanz zu sechs Monaten Gefängnis, 3000 Francs Buße, fünf Jahren Landesverweises, sowie 10 000 Francs Schadenersatz an die Direktoren der Beer-Kampagne verurteilt worden war.

Flugversuche bei Madrid.

Madrid, 24. März. In zwei verschiedenen Enden von Madrid fanden bei schönstem Wetter interessante Flugversuche statt. Die Versuche bei Chamartin, von der Kaiserinricher Gesellschaft operierte, mislungen vollständig. Bei Ciudad Lineal hatte der spanische Meteor aber besten Erfolg. Er flog mit einem „Aerials Apparat“ mehrere Mal um die Flugbahn und erhob sich 70 Meter hoch.

König Peter reist weiter.

H. Belgrad, 24. März. Die zweite Serie der Reisen des Königs Peter wird Rom, Paris und London bezielen.

Die Türkei ist für den Balkanbund.

H. Konstantinopel, 24. März. Wie verlautet, hat sich die Türkei prinzipiell für den Balkanbund ausgesprochen.

Eine Pilgerfahrt des Sultans.

H. Konstantinopel, 24. März. Aus Palastkreisen verlautet, daß Mohammed V. eine Pilgerfahrt nach Mekka beabsichtigt. Die Regierung würde indessen, wie es heißt, die Ausführung eines solchen Planes zu hindern trachten, da eine Reihe des Kalifen nach Mekka, so lange als die Unruhen in Arabien andauern, große Schwierigkeiten und selbst verhängnisvolle Komplikationen hervorrufen könnte.

Ein hellenischer Rosegger.

H. Athen, 24. März. Das Beispiel des Rosegger'schen Schulkonfs hat der in Amerika lebenden hellenischen Dichter Matsuka angeeifert, auf eine ähnliche Weise, wie der steierische Poet, seine Landesleute zu patriotischen Spenden, allerdings nicht für Schulzwecke, sondern für Kanonen und Kriegsschiffe, aufzufordern. Die erste Sammlung Matsukas ergab 100 Subskriptionen zu 2000 Dracmen. Matsuka hofft, seinen Fond in kurzer Zeit auf 20 Millionen Francs bringen zu können.

Vermischte Drahtnachrichten.

Leipzig, 24. März. (Privattelegramm.) Fünf Monarchenmissionare sind als lästige Ausländer aus Leipzig und Sachsen ausgewiesen worden. H. Offenbach, 24. März. Der Widerstreit ist nunmehr auch hier proklamiert worden. H. Mailand, 24. März. Der frühere Ministerpräsident Udmiral Mirabello ist heute mittag hier verstorben.

Die nächste Nummer der „Saale-Zeitung“ erscheint Sonnabend nachmittag.



GRAMM & BÖRNER
Halle a. S. Möbelfabrik und Ausstellungshaus Gr. Ulrichstr. 12.
Attelier für künstlerische und fachgemässe Ausgestaltung der Innenräume.
Vornehme aparte Arrangements.
Braut-Ausstattungen
Extra-Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen. 80 Musterzimmer
Reichhaltigste Auswahl in Dekorationen und echten Perser Teppichen.



Mirabellon
2 Pfd. Dose 70 Pfg.
Kirschen
2 Pfd. Dose 75 und 100 Pfg.
Schmor-Aprikosen
2 Pfd. Dose 95 Pfg.
Schmor-Pflaumen
2 Pfd. Dose 50 Pfg.
Pfefferlinge
2 Pfd. Dose 60 u. 70 Pfg.
Ananas-Erdbeeren
1 Pfd. 2. 65, 2 Pfd. 2. 115 Pfg.
Stangenspargel, mittel.
2 Pfd. Dose 125 Pfg.
Schnittspargel (o. K.)
1 Pfd. 2. 43, 2 Pfd. 2. 75 Pfg.
Schnittspargel (m. K.)
1 Pfd. 2. 50, 2 Pfd. 2. 85 Pfg.
Tomaten-Püree
1 Pfd. 2. 38, 2 Pfd. 2. 65 Pfg.
Preisselbeeren (angekugelt)
1 Pfd. 30, 5 Pfd. 140 Pfg.
Senfgurken, harft.
1 Pfd. 50 Pfg.
Pfeffergurken
1 Pfd. 40 und 60 Pfg.
ff. Ringäpfel
1 Pfd. 45 Pfg.
ff. getr. Aprikosen
1 Pfd. 60, 65 u. 70 Pfg.
Gesch. ital. Birnen
1 Pfd. 50 Pfg.

Wein.
Chateau La rose
Flasche 175 Pfg. inf.
Domaine De St. Pierre
Flasche 125 Pfg. inf.
Clairet
Flasche 65 Pfg. inf.
Oppenh. gr. Steig.
Flasche 125 Pfg. inf.
Niersteiner
Flasche 100 Pfg. inf.
Throner Hofberg,
Flasche 150 Pfg. inf.
Berncastler
Flasche 80 Pfg.
Vom Fass:
Weisswein
1 Liter 70 Pfg. eff.
Rotwein
1 Liter 70 Pfg. eff.

Louis Einfeld
Marktplatz 22
(im gold. Ring).
Tel. 885. Versand überallhin.

Konzertpiano,
Hofmarkat, mit Flügelton,
fast neu, ist für den Ausnahmepreis v. nur 700 Mark zu verkaufen. 10 Jahre Gar.
H. Lüders, Mittelstr. 9-10,
Ecke obere Schulstrasse.

Kinderwagen,
Bestes Material,
große Auswahl, billige Preise.
Neubauformarten. 5401
C. F. Ritter, Reitzgerstr. 90.

Geißstr. 21, 1 Treppe.
Weit unter Preis
verkaufte in bester
Ausführung:
Moderne Speise-Zimmer
aus 540 M., dinst. Eiche,
gebild. Schlafzimmer, hell
Eiche, kompl. 285 M.,
ganz neue Kücheneinrichtung
50 M., Ringgarde,
Eiche, Armleuchter, usw.
12 Wert. ...
Transport frei Haus.

S. Rosenberg,
21 Geißstr. 21,
— eine Treppe. —
Untertailen (verfr. Berlin,
Bath).
große Auswahl. 128
H. Schmo Nachf., Gr. Steinstr. 94.

HEINRICH LANZ
MANNHEIM.
Patent-Heissdampf-lokomobilen
Ventilsteuerung
„System Lentz“.
Höchste Ökonomie
bei
einfachster Konstruktion.
Filiale BERLIN NW7, Unter den Linden 57-58



„Nigrin“
Geschenkt bekommen Sie
neben abgebildete und noch viele andere hübsche
Gegenstände, wenn Sie Gentner's Schuhcreme
in Ihrem Haushalt verwenden. [3574]
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Fabrik chem.-tech. Produkte, Göppingen.



Total-Ausverkauf
in Krawatten, Handschuhen, Hüten, Hosenträger,
Oberhemden, Kragen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Schmerzstr. 21
wegen Aufgabe dieser Filiale.
Otto Blankenstein, Leipzigerstr. 36.
Täglich frisches
Roggen- und Weizen-Schrotbrot
(Graham)
Ärztlich empfohlen für Magenleiden und Rekonvaleszenten
empfehl.
Fr. Kern, Bäckerei, Gr. Steinstrasse 39.
Norweg. Süßwass.-Blockeis
in Waggon- und Schiffsladungen liefert billigst [3472]
C. M. Hillie, Halle a. S., Fernspr. 28, Lindenstr. 13.

Drucksachen
in jeder Ausführung u. Auflage, spez.
Massenaufgaben, sowie Kataloge,
Prospekte und Preislisten fertigt
schnell, sauber und preiswert an
Buchdruckerei Otto Hendel,
Halle a. S.

Bandwurm mit Kopf
wird auch in vielen
beirrächtigen
geräten
kann
in jeder
2 Stunden entfernt durch „Solltanin“, unschädlich, wohlgeschmecktes Pulver, das bei allen Wurmbefällen, auch bei Wadern- und Spulwürmern, eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Ineffekt! Kein Zwang! Nur „Solltanin“ ist echt mit Mineral, 2,50 M., für Kinder 1,50 M., bei 2, 2,75 M. bei 1,75 M. franks.
Bismarck-Druckerei, 21, Friedrichstr., Berlin, 20, Markt, 20, Labor, 20, Dresden 2,
Erschließung in allen Apotheken.

Depots: Stieglap., Schwesap., Hofgasse, u. Engelapoth.
Sicherer Börsen-Gewinn.
Mit ca. 3000 Mk. sind in kurzer Zeit durch sofortigen
Ankauf erlöblicher Aktien bei Berliner und Frankfurter
Börse (Nicht befristet) ca. 10 - 15.000 Mk. zu verdienen.
Nur informierter Fachmann erreicht Interessenten wegen ganz
exakte Gewinnbeteiligung entsprechenden Sinweis. Belegt.
wollen Briefe einleiten unter A. A. 690 an das Annoncen-
bureau Charlottenburg, Konfir. 34. 5753

Direktor-Posten
mit **Bank-Filiale**
für jedermann offen, da Sachkenntnis nicht erforder-
lich, angenehme lukrative Position mit jähr-
lich **13000 Mark** jährlichem Einkommen
für 15000 Mark Kontante-Gehalt sofort verfügbar!
Angebot nur von Selbstständigen unter **S. L. 6787** an
Hansomsta & Vogler A.-G., Berlin W. 6. 6727

Jeden Sonntag-Abend in den Parterresälen des
Grand Hotel Berges
Diner- und Abend-Konzert.
Magdeburgerstr. 65.
Flügel Görs u. Kallmann Pianos
Albert Hoffmann, Riebeckplatz.
Stärkste Schwefelquellen.
Schwefel-Schlamm-bäder,
Schwefel- und Söbäder,
Inhalationen,
Zanderbad.
Königl. Bad Nenndorf
Gicht, Hautkrankheiten,
Rheumatismus,
Gicht, Hautkrankheiten,
Druckschriften frei d. d. Badeverwaltung. bei Hannover.

Hoek van Holland-Harwich
England.
Route nach
Halle ab 11,15 Vm. (zw. Hannover u. Löhne geh. die Passagiere durch den
Zug i. d. direkt. Wagen nach Hoek v. Holland, London (Liverpool Str.
Stat.) an 5,00 Vm. Turbinendampfer. Die schönsten Schiffe im Kanal-
verkehr. Drahtlose Telegraphie und Unterwasser-Glockensignale.
Korridorzüge mit
u. York. Table d'hôte - Früh-
stück u. Diner.
Restaurantswagen Vom Anlegestelle der Dampfer in
Harwich verkehren direkte Züge nach dem Norden v. England, ohne
London z. berühren, grosse Bequemlichkeit u. Kostensersp. Weiterer
Ausk. durch A. E. Tedder, General-Vertr. d. Great Eastern Eisenbahn,
Domhof 14, Köln a. Rh. 1354
Das Liverpool Street Hotel ist mit dem Anknüpfungsbahnhof in London
direkt verbunden. - Näheres durch H. O. A. m. e. n. d. t. Hotel Manager.

Bad Harzburg.
Gebirgskurort und Solbad.
Mehr als Silber u. Gold hat Klettenweide
Quelle u. d. Tiefe empfangen den Schutz d. Schutze-
genessung!
Jll. Führer, Wohnungsbuch mit allen Preisen, Brunnen-
brochure frei durch
Herz. Badekonsortium
Bad Harzburg.
Kurzeit 1a. Mai b. 15. Okt.

Bilz Sanatorium
Dresden-Radebeul. 3 Aerzte.
Prospr. fr. zu Frühjahrskur. geeig.
Unterricht.
Chemie-Schule für Damen
Ausachtstündiger Frauenkurs.
Prospekte und Näheres durch Fachschule
Dr. S. Gärtner, Halle a. S., Mühlweg 27
Klavier-Unterricht erteilt
Martha Koblitz, Leipziger-
strasse 91, II. Schülerrin des
Kgl. Conservatoriums Leipzig.
Für Gartenbesitzer!
Alle Frühlingobstbäume, als
Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren,
Brombeeren, etc. etc. liefert zu
bill. Tagespreisen A. Hillie, Gärtn-
erei, Trotha, Giebenerstr. Tel. 2500.

Frühjahrs-Neuheiten.
Fantasie-Westen, anerkannt Herren-Wäsche,
gute Stoff-Handschuhe, elegante Krawatten,
Hüte, Spazierstöcke, Hosenträger
zu billigsten Preisen bei
Otto Blankenstein, Mittelstr. 26, Gr. Steinstr. 36.

Oster-Eiern,
Hasen, Körbchen, Präsente
in allen Größen zu soliden Preisen,
Pralines über 100 Sorten,
alles eigenes, wirklich feines Fabrikat,
Hasen u. Eier in
Mandel-Marzipan
von bekannter hochfeiner Güte.
Altee-Honig-Bonbon
ächtlich empfohlen gegen Husten und
Heiserkeit.



Otto Voss, Schokoladenfabrik
Königsf. u. Leipzig-St. I.
Vorpaaquingstr. 1
Vorsand nach auswärt.
Teleph. 3414.
5 Prozent Rabatt.
Auf welcher Höhe sich jetzt die wirklich künstlerischen
Leistungen befinden, welche in Marzipan und Schokolade zur
Ausführung gebracht werden, ist aus
meinen Schaufensterausstellungen zu ersehen.
I. Hall. Versicher. g. Ungezügler
Johannes Meyer, Köpenick 18 pt.
- Telefon 3418 -
Vertig. u. Ungezügler, auf Garantie
Sohnung nach Erfolge.

Damen-
Schneiderkleider
nach Maß, auf Gebte
110.- M.
Herrn. Oetting, Gr. Steinstr. 12
Erholungsheim
Waldenplan 20.
Edle Zimmer und Kammern,
billiger guter Mittagstisch zu
36 u. 60 Pfg. Abdomen billiger.
Gewinn monatlich 20-30 Mark.
Baiton und 169er Garten.